

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15975  
Dienstag, 19. Jänner 2021

Umweltbundesamt: Treibhausgasemissionen in Österreich 2019 um 1,5% gestiegen . . . . .	1
Heimische Biomasse sichert Wärme- und Stromversorgung . . . . .	2
Alles rund um die Landwirtschaftskammerwahl am 24. Jänner in der Steiermark . . . . .	4
Kartoffelmarkt: Abgabebereitschaft der Landwirte weiterhin hoch . . . . .	6
Ukraine: Tierproduzenten fordern Exportobergrenze für Körnermais . . . . .	6
BRD: Schweinefleischlieferungen nach Thailand sind wieder möglich . . . . .	7
OÖ Bauernbund stellt sich entschieden gegen Mercosur . . . . .	8
Große Herausforderungen für Weinmarketing im Krisenjahr 2020 gemeistert . . . . .	9

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Umweltbundesamt: Treibhausgasemissionen in Österreich 2019 um 1,5% gestiegen

In der Landwirtschaft leichter Rückgang verzeichnet

Wien, 19. Jänner 2021 (aiz.info). - Die Treibhausgasemissionen in Österreich sind von 2018 auf 2019 in Summe um 1,5% gestiegen und lagen bei 79,8 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalent. Das bedeutet um 1,2 Mio. t mehr Emissionen. Dies geht aus der heute veröffentlichten Treibhausgas-Bilanz des Umweltbundesamtes (UBA) hervor. Die ausschlaggebenden Faktoren für diese Entwicklung sind eine höhere Stahlproduktion und mehr Stromerzeugung in Erdgaskraftwerken. In der Landwirtschaft kam es zu einem Emissionsrückgang von 0,7%. Für 2020 gehen die UBA-Experten von einer - bedingt durch die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie - deutlichen Reduktion der gesamten Treibhausgasemissionen um zirka -9% aus. \* \* \* \*

### Emissionen in der Landwirtschaft seit 1990 um 14,3% gesenkt

Für die Bereiche Verkehr, Gebäude, Abfallwirtschaft und Landwirtschaft - das sind die Bereiche, die nicht im Emissionshandel geregelt sind - zeigt die Treibhausgas-Bilanz des Umweltbundesamtes ein unterschiedliches Bild: Während die Emissionen aus dem Sektor Gebäude um +3,0% und aus dem Sektor Verkehr um +0,4% ansteigen, zeigen sich Emissionsrückgänge bei der Abfallwirtschaft um -2,3 %, in der Landwirtschaft um -0,7% und den F-Gasen (fluorierte Treibhausgase) um -2,1%. Die Energie- und Industriebetriebe außerhalb des Emissionshandels emittierten 2019 um 2,2% weniger als 2018. Im Zeitraum 1990 bis 2019 konnte die heimische Landwirtschaft ihre Treibhausgasemissionen in Summe um 14,3% verringern, während sie insgesamt in Österreich um 1,8% zunahm.

Der Anteil der Landwirtschaft an den gesamten Treibhausgasemissionen betrug im Jahr 2019 rund 10%. Die übrigen 90% kamen aus den Sektoren Energie & Industrie mit Emissionshandel (44%), Verkehr (30%), Gebäude (10%) sowie Abfallwirtschaft und F-Gase (jeweils knapp 3%).

### Umstieg auf erneuerbare Energieträger forcieren

"Der Anstieg der Treibhausgasemissionen von 2018 auf 2019 ist eine deutliche Warnung, aber vor allem ein klarer Auftrag für eine Energiewende, die Mobilitätswende sowie eine klimafitte Industrie und Infrastruktur. Wir stecken mitten in der Klimakrise und müssen mit all unseren politischen Initiativen und Vorhaben sicherstellen, dass sie uns im Klimaschutz weiterbringen. Deswegen haben wir 2020 die Aufholjagd im Klimaschutz gestartet und das setzen wir 2021 fort", kündigte Klimaschutzministerin **Leonore Gewessler** an.

"Für 2020 erwarten wir Corona-bedingt kurzfristig eine deutliche Emissionsabnahme. Für eine langfristige Trendumkehr in Richtung Klimaziele 2030 sind weitgehende Maßnahmen zur Reduktion des Energieeinsatzes und zum Umstieg auf erneuerbare Energieträger notwendig", erklärte **Günther Lichtblau**, Klimaexperte im Umweltbundesamt.

## EU will Treibhausgasemissionen bis 2030 um 55% reduzieren

Für die Jahre 2013 bis 2020 gelten in Österreich jährliche Höchstmengen für die Freisetzung von Treibhausgasen aus Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft, Abfallwirtschaft und allen weiteren Quellen, die nicht im Emissionshandel geregelt sind. Das nationale Ziel für 2019 wurde laut aktueller Treibhausgas-Bilanz nicht erreicht. Die tatsächlichen Emissionen dieser Sektoren liegen bei rund 50,2 Mio. t und damit um 1,9 Mio. t über dem für 2019 gültigen Zielwert von 48,3 Mio. t. Österreich stehen in Summe noch Gutschriften in der Höhe von 3,6 Mio. t zur Verfügung, die in die Zielerreichung 2020 eingerechnet werden.

Im Dezember 2020 hat die EU beschlossen, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 55% (gegenüber 1990) zu reduzieren. Daraus abgeleitete Vorschläge für nationale Zielvorgaben sind im Jahr 2021 zu erwarten. Für die Klimaziele 2030 und für die Klimaneutralität Österreichs im Jahr 2040 sind weitreichende Transformationsschritte zur Verminderung des Einsatzes fossiler Energie erforderlich. Weitere Informationen zur Treibhausgas-Bilanz sind unter [www.umweltbundesamt.at/news210119](http://www.umweltbundesamt.at/news210119) verfügbar. (Schluss) kam

## Heimische Biomasse sichert Wärme- und Stromversorgung

Installierte Leistung entspricht 39-mal dem AKW Zwentendorf

Wien, 19. Jänner 2021 (aiz.info). - Mehr als die Hälfte der österreichischen Haushalte heizt mit Holz (Zentralheizungen, Öfen und Fernwärme). Holz ist damit vor Erdgas und Erdöl der wichtigste Energieträger zur Beheizung von Wohnräumen und hat eine zentrale Rolle für die Aufrechterhaltung der Energieversorgungssicherheit Österreichs. Die installierte Leistung, die an kalten Tagen für die Wärme- und Stromerzeugung abgerufen werden kann, beträgt rund 28 GW. Das entspricht einer Leistung von etwa 39 Atomkraftwerken der Marke Zwentendorf. Auf diese Fakten weist der Österreichische Biomasse-Verband hin. \* \* \* \*

Biomasse nimmt in der Energiewende eine Schlüsselrolle ein: Mit den heimischen erneuerbaren Energieträgern wird gerade in der kalten Jahreszeit unabhängig von der Wetterlage und von Rohstoffimporten eine sichere und grüne Wärme- und Stromversorgung gewährleistet. "Das Sorgenkind ist die Stromerzeugung aus Biomasse im Ökostromgesetz, die aufgrund mangelnder gesetzlicher Regelungen in den vergangenen Jahren um ein Viertel gesunken ist. Damit zeigt der Trend in eine vollkommen falsche Richtung, denn die Bundesregierung hat sich eigentlich einen Ausbau von 1 TWh bis 2030 als Ziel gesetzt. Mit der zunehmenden Elektrifizierung der Energieversorgung sind aber beide Sektoren von entscheidender Bedeutung: Der Wärmebereich mit Pellets und Co. entlastet die Stromnetze genauso wie die Stromproduktion mit fester Biomasse und grünem Gas", unterstreicht **Franz Titschenbacher**, Präsident des Biomasse-Verbandes.

"Wir brauchen mehr Tempo in der Erstellung des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes. Dabei muss die Stromerzeugung mittels fester Biomasse und grünem Gas forciert werden, damit wir auch in Zukunft eine sichere Energieversorgung im Winter sicherstellen können", so Titschenbacher.

## Zentrale Rolle der Biomasse

Eine zentrale Rolle bei der Energiewende wird der Biomassenutzung zugeschrieben, sei es als Zentralheizungsanlage oder im Rahmen von Heiz(kraft)werken. Zusätzlich wird eine neue Option mit der Herstellung von Holzgas eröffnet. Das walddreiche Österreich kann auf ein großes Reservoir an nachhaltig produzierter Biomasse zurückgreifen, und die nutzbaren Potenziale sind bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Heimische Holzkesselhersteller sind weltweite Technologieführer, das spiegelt sich in der zunehmenden Effizienz der Anlagen wider, daher wird immer weniger Rohstoff benötigt. Hinzu kommt, dass auch der Gebäudebestand energieeffizienter genutzt und künftig demnach weniger Energie benötigt wird. "Gemeinsam mit den anderen erneuerbaren Energieträgern steht daher ausreichend Potenzial zur Verfügung, um aus fossilem Erdgas und Erdöl in der Strom- und Wärmeerzeugung auszusteiern", argumentiert der Präsident.

## Holzbrennstoffe decken 13% des österreichischen Energieverbrauchs

Holzbrennstoffe insgesamt (Brennholz, Hackgut, Rinde, Sägenebenprodukte, Pellets, Briketts, Holzkohle) stellen 43% der erneuerbaren Energieträger und decken 13% des heimischen Energieverbrauchs. Holz ist in Österreich wichtigster Energieträger zur Beheizung von Wohnräumen. Mehr als 30% des Raumwärmeverbrauchs entfallen auf Scheitholz-, Pellets- oder Hackgutheizungen. Inklusiv aus Biomasse erzeugter Fernwärme beträgt dieser Anteil 37%. Rund 725.000 Haushalte nutzen hierzulande Holzeinzelfeuerungen (Kessel oder Öfen) als Hauptheizsystem, gegenüber 2003/04 ist dies ein Zuwachs von 24%.

1,1 Mio. Haushalte in Österreich (davon 409.000 in Wien) sind an das Fernwärmenetz angeschlossen, die Anzahl dieser Anschlüsse hat sich seit 2003/04 fast verdoppelt. 48% der Fernwärme wurden 2019 aus Biomasse erzeugt, sie wurde von etwa 2.400 Biomasseheizwerken und rund 140 Holzkraftwerken bereitgestellt. In Summe sind im Inland Holzkraftwerke mit einer elektrischen Leistung von zirka 300 MW in Betrieb. Jedes Jahr produzieren sie rund 2 TWh elektrischen Strom und 4 TWh Wärme. In heimischen Haushalten gibt es zusätzlich rund 450.000 Kachelöfen. Etwa 2 Mio. Haushalte heizen in irgendeiner Form mit Holz (Zentralheizung, Holz- und Pelletseinzelfeuerungen, Fernwärmeanschluss). "Diese Zahlen sprechen für sich. Damit sich die Branche weiterentwickeln kann, braucht es eine rasche Übergangslösung für bestehende Holzkraftwerke sowie Rahmenbedingungen im neuen Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz, die einen Ausbau der Kapazitäten für feste Biomasse und von grünem Gas ermöglichen", fordert Titschenbacher.

## Pellets liefern gleiche Energiemenge wie alle Pumpspeicherwerke zusammen

"Brennholz, Hackschnitzel und Pellets sind ein bedeutender Energiespeicher. Allein die Pellets in den heimischen Heizkellern speichern eine Energiemenge von etwa 4 Mrd. kWh, das entspricht ziemlich genau der Kapazität sämtlicher österreichischer Pumpspeicher", gibt **Christian Rakos**, Geschäftsführer von proPellets Austria, zu bedenken.

"Ganz Europa - und damit auch Österreich - ist vor ein paar Tagen anscheinend knapp an einem Blackout vorbeigeschrammt. Die Gefahr konnte durch den abgestimmten Einsatz von Reservekapazitäten abgewendet werden. Es stellt sich daher einmal mehr die Frage, wie wir den Überschuss an Energie, den wir im Sommer erzeugen, in den Winter bringen, wo wir mehr an Strom und Wärme benötigen als zeitgleich produziert wird", so Rakos. Wie viel Energie durch Holzbrennstoffe gespeichert wird, ist den meisten nicht bewusst, denn noch mehr Energie als in Pellets werde in Brennholz und Hackgut gespeichert.

## **Abhängigkeit von den fossilen Brennstoffen verringern**

"Unser Bedarf an Wärme muss nicht die Stromnetze belasten", stellt Rakos klar. Wer mit Holzbrennstoffen heize, der könne seinen Jahresenergievorrat bei sich zu Hause speichern und leiste nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit, sondern auch dafür, die Abhängigkeit von den fossilen Brennstoffen Kohle, Öl und Erdgas zu verringern.

"Wie groß der Energiebedarf für Wärme ist, wird deutlich, wenn man sich vor Augen hält, dass für Raumwärme und Warmwasser rund 85 Mrd. kWh an Energie pro Jahr notwendig sind. Das ist mehr als der gesamte Stromverbrauch Österreichs, der bei rund 68 Milliarden kWh liegt", so Rakos.  
(Schluss)

## **Alles rund um die Landwirtschaftskammerwahl am 24. Jänner in der Steiermark**

Fünf Parteien treten an - Bezirks- und Landesvertretung wird gewählt

Graz, 19. Jänner 2021 (aiz.info). - Die Wahlbehörde des Landes Steiermark meldet, dass am Sonntag, 24. Jänner 2021, insgesamt 124.017 Bäuerinnen und Bauern, Grundbesitzer, hauptberuflich mitbeschäftigte Familienangehörige ab 16 Jahren sowie die Übergeberinnen und Übergeber wahlberechtigt sind. Gewählt werden die Vertretungen in den zwölf Bezirkskammern und in der Landeskammer für die nächste fünfjährige Funktionsperiode. Fünf wahlwerbende Gruppierungen stellen sich diesmal der Wahl: Steirischer Bauernbund (STBB), SPÖ-Bauern - Steirisches Landvolk (SPÖ), Unabhängiger Bauernverband Steiermark - Team Ilsinger/Herbst (UBV), Freiheitliche Bauernschaft - FB Steiermark (FPÖ) und Grüne Bäuerinnen und Bauern (GBB). \* \* \* \*

### **Stimmzettel weiß für Bezirk - Stimmzettel grün für Land**

Die zwölf Bezirkskammer-Vertretungen setzen sich jeweils aus 15 Bezirkskammerräten zusammen. Die Vollversammlung der Bezirkskammer wählt in der konstituierenden Sitzung dann aus ihrer Mitte mit Stimmenmehrheit die Obfrau/den Obmann sowie die Stellvertreter. Für die Wahl der Bezirkskammervertretung wird ein weißer Stimmzettel zur Verfügung stehen.

Die Vertretung in der Landeskammer setzt sich aus 39 Landeskammerräten, die von den wahlberechtigten Kammerzugehörigen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden, zusammen. Für die Wahl der Mitglieder der Landeskammer wird das Land in vier Wahlkreise eingeteilt. Der Vollversammlung gehören auch ein Seniorenvertreter und die Landesbäuerin an. Die Landesbäuerin wird aus dem Kreis der Bezirksbäuerinnen und der weiblichen Mitglieder der Landeskammervollversammlung vom Bäuerinnenbeirat auf Landesebene gewählt.

Die Landeskammerräte vertreten in der Vollversammlung und den Fachausschüssen der Landeskammer sowie in der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich die Interessen der steirischen Bäuerinnen und Bauern und bringen ihre fachlichen Kenntnisse sowie die Anliegen der Bauernschaft auf Bundes- und Landesebene ein. Die Vollversammlung der Landeskammer wählt in der Eröffnungssitzung nach der Wahl die Präsidentin/den Präsidenten und die Vizepräsidentin/den Vizepräsidenten. Der Präsident vertritt die Landeskammer nach außen.

## **Gemeinden hängen Wahlzeiten aus**

Die Gemeindewahlbehörden haben die Wahlzeiten bereits festgelegt. Diese sind in der zugeschickten Wählerverständigung, dem ortsüblichen Aushang in den Gemeinden sowie im Wahllokal kundgemacht. Die genauen Wahlzeiten und Wahllokale sind auch auf der Homepage vom Land Steiermark (Wahlen - Verwaltung - Land Steiermark) veröffentlicht. Die Rechtsabteilung der Landwirtschaftskammer, Tel.-Nr. 0316/8050-1247, erteilt ebenso Auskunft über die jeweiligen Wahlzeiten.

Jeder Wahlberechtigte übt sein Wahlrecht in jener Gemeinde aus, in deren Wählerverzeichnis er eingetragen ist, sofern er nicht vom Recht der Briefwahl Gebrauch macht. Die Wahlberechtigten haben ihr Stimmrecht persönlich durch Abgabe des Stimmzettels am Wahltag vor der Wahlbehörde oder durch Briefwahl auszuüben.

## **Briefwahl**

Auch bei den Landwirtschaftskammerwahlen ist eine Briefwahl möglich. Jene Wähler, die ihre Stimme durch Briefwahl abgeben, konnten sich zwischen 12. und 19. Jänner 2021 von den Gemeindewahlbehörden amtliche Stimmzettel für die Wahl in die Bezirkskammer und für die Wahl in die Landeskammer sowie das Wahlkuvert mitsamt Rückkuvert besorgen. Über Anforderung hat die Gemeindewahlbehörde diese Wahlunterlagen dem Wahlberechtigten zuzusenden. Bei Verlust oder Unbrauchbarkeit der Wahlunterlagen ist kein Ersatz möglich. Das Wahlkuvert mit den ausgefüllten Stimmzetteln ist im vorgesehenen Rückkuvert postalisch oder auch persönlich an die zuständige Gemeindewahlbehörde zu übermitteln. Auch eine Abgabe durch einen Überbringer ist zulässig. Mittels Briefwahl kann sofort nach Erhalt der Wahlkarte gewählt werden. Die Wahlkarte ist rechtzeitig so an die zuständige Gemeindewahlbehörde zu übermitteln, dass diese dort spätestens am Wahltag (24. Jänner 2021) bis zur Schließung des Wahllokals eingelangt ist.

Jede Gemeinde hat durch öffentlichen Anschlag die genaue Anschrift des Wahllokals und die Wahlzeit, also die Zeit, während der das Wahllokal geöffnet ist, bekannt zu geben. Die im abgeschlossenen Wählerverzeichnis eingetragenen Wahlberechtigten werden von den Gemeinden bis spätestens 9. Jänner 2021 über den Wahlort, den -tag, die -zeit und das -lokal schriftlich verständigt. Zur Wahrung ihres Wahlrechtes haben sich die Wahlberechtigten rechtzeitig zu informieren.

## **Identität nachweisen**

Jede Wählerin und jeder Wähler hat vor der Wahlbehörde im Wahllokal vor Abgabe der Stimme seine Identität nachzuweisen. Dazu ist eine Urkunde oder eine sonstige amtliche Bescheinigung vorzulegen, die die Identität erkennen lässt. Dafür kommen insbesondere in Betracht: Personalausweis, Reisepass, Führerschein oder ein anderer amtlicher Lichtbildausweis.

Der Bevollmächtigte einer juristischen Person hat außerdem die Vollmacht zur Ausübung des Wahlrechtes für die juristische Person beziehungsweise eine amtliche Urkunde, aus der die gesetzliche, satzungsmäßige oder stiftungsbehördliche Vertretungsbefugnis hervorgeht, vorzulegen. Hat aber eine Wählerin/ein Wähler ihren/seinen Ausweis vergessen, so darf sie/er nur dann wählen, wenn sie/er der Mehrheit der Mitglieder der Wahlbehörde persönlich bekannt ist. (Schluss) - APA OTS 2021-01-19/12:47

## **Kartoffelmarkt: Abgabebereitschaft der Landwirte weiterhin hoch**

Umsätze im heimischen Handel auf überdurchschnittlichem Niveau

Wien, 19. Jänner 2021 (aiz.info). - Der jüngste Schnee- und Kälteeinbruch in weiten Teilen Österreich lässt den heimischen Speisekartoffelmarkt weitgehend unberührt. Die Händler sind aus ihren eigenen Lägern sehr gut mit Erdäpfeln versorgt, und auch die Abgabebereitschaft vonseiten der Landwirte ist weiter recht hoch, wenngleich die Anlieferungen zuletzt witterungsbedingt etwas eingeschränkt waren, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. \* \* \* \*

Auf der Absatzseite setzt sich der Trend der letzten Wochen und Monate fort. Die Umsätze im Lebensmitteleinzelhandel bewegen sich weiterhin auf einem überdurchschnittlichen Niveau, ein kräftiges Minus verzeichnen dagegen die Gastronomie und Hotels. Auch im Export gibt es keinen Lichtblick. Die umfangreiche Ernte 2020 hält die Preise im europäischen Umfeld niedrig. Für Ausfuhren ist das österreichische Preisniveau daher weiterhin zu hoch. Das Preisgefüge bleibt daher eine weitere Woche ohne Änderung. In Niederösterreich werden für mittelfallende Ware unverändert meist 12 Euro/100 kg gezahlt, Übergroßen werden um 5 bis 8 Euro/100 kg übernommen. Für drahtwurmfreie, kleinpackungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind bis zu 18 Euro/100 kg zu erzielen.

Die Situation am deutschen Speisekartoffelmarkt hat sich in den letzten Wochen kaum verändert. Im Süden und Westen der BRD liegt man mit der Vermarktung der Speiseware durchaus im Plan. Etwaige Lagerzuschläge ließen sich bislang aber nicht umsetzen, da in den Überschussregionen in Nord- und Ostdeutschland viel zu viel Ware noch in den Lagern liegt und angesichts der durchwachsenen Qualitäten auf rasche Vermarktung drängen. Preislich gibt es daher keine Änderungen. Im Bundesdurchschnitt wurden zuletzt für qualitativ einwandfreie Speisekartoffeln meist 10 bis 11 Euro/100 kg Erlöst. Schwächere Qualitäten und Exportware stehen preislich weiter unter Druck und werden auch deutlich unter diesem Preisniveau gehandelt. (Schluss)

## **Ukraine: Tierproduzenten fordern Exportobergrenze für Körnermais**

Versorgungsengpässe erwartet

Kiew, 19. Jänner 2021 (aiz.info). - In der Ukraine befürchten die Fachverbände von Schweine-, Geflügel- und Futtermittelproduzenten ein Marktdefizit an Körnermais in der Saison 2020/21 und appellieren an die Regierung, hier gegenzusteuern. Es sollte für diese Getreideart mit dem Handel eine Exportobergrenze von 22 Mio. t vereinbart und bei einer Überschreitung die Ausfuhren vorübergehend eingeschränkt werden, heißt es in dem Schreiben. Bislang wurden die Limits nur für Weizen (17,5 Mio. t) und für Roggen (1.000 t) ausgehandelt. Unterdessen hat der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform im Dezember seine Schätzung für das Mais-Exportpotenzial auf 23 Mio. t gesenkt. Im Vergleich zum Vormonat wären das um 9% und gemessen an der Saison 2019/20 um 19% weniger. (Schluss) pom

## **BRD: Schweinefleischlieferungen nach Thailand sind wieder möglich**

**BMEL: Sperre läuft nun ab und wird nicht verlängert**

Berlin, 19. Jänner 2021 (aiz.info). - Lieferungen von deutschem Schweinefleisch nach Thailand sind wieder möglich. Dies berichtet die Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN) unter Verweis auf das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Nach dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Brandenburg hatte Thailand die Einfuhr von deutschem Schweinefleisch untersagt. Diese Sperre laufe nun ab und werde nicht verlängert, sodass die Betriebe, die bereits vor der Sperre eine Zulassung für die Ausfuhr nach Thailand innehatten, wieder Schweinefleisch dorthin liefern dürften. Dazu müssten sie für Thailand gültige Importlizenzen vorweisen können, berichtet Dow Jones News. Seit dem Auftreten der ASP in Ostdeutschland verhängten, wie berichtet, fast alle wichtigen Drittländer Einfuhrsperrern für deutsches Schweinefleisch. \* \* \* \*

Neben den thailändischen Vorgaben für die Ausfuhr sei auch das geltende EU- und nationale Recht zu berücksichtigen, auch im Hinblick auf ASP-Restriktionsgebiete, hieß es laut BMEL weiter. Das bedeute, dass nur Schweinefleisch aus den ASP-freien Regionen geliefert werden dürfe.

### **Export wichtig für Schweinefleischmarkt**

Mengenmäßig sei der thailändische Markt mit zirka 1% Anteil an den Drittlandexporten zwar nicht von höchster Bedeutung, aber immerhin habe das Land damit in der Zeit vor der ASP auf dem neunten Rang der wichtigsten Drittlandmärkte gelegen, so die ISN. Die Öffnung des thailändischen Marktes ist für die Interessengemeinschaft ein wichtiger Schritt. Gerade in der jetzigen Marktphase mit einem Schweinestau von gut 1 Mio. Tieren im Überhang sei es für die Entlastung des deutschen Marktes extrem wichtig, weitere Vermarktungsmöglichkeiten zu schaffen, wird betont. Angesichts des verlängerten Lockdowns in Deutschland und der Aussicht auf eine weitere Verlängerung werde das aber nur mit weiteren Exportmöglichkeiten gelingen. Daher müsse die Öffnung weiterer Drittlandmärkte oberste Priorität haben. Hier sollte man nicht nur auf die China-Karte setzen, sondern speziell auch wichtige Absatzdestinationen wie Südkorea und Japan ins Zentrum der Bemühungen rücken.

Aus der Liste der bisherigen Top-10-Drittlanddestinationen (Jänner bis August 2020) stehen neben Thailand demnach nur noch Hongkong und der Kongo als Abnehmer zur Verfügung. Seit dem ASP-Fund in Deutschland und der Sperre von China ist Hongkong die Plattform für den asiatischen Markt. Im Oktober 2020 konnten dorthin laut ISN 13.000 t Nebenerzeugnisse sowie 10.000 t gefrorenes Schweinefleisch geliefert werden. Vor dem ASP-Fund in Deutschland hatten sich die Mengen für gewöhnlich auf 3.000 bis 6.000 t pro Monat belaufen. Dagegen sind die Mengen, die in den Kongo geliefert werden, eher gering. Diese stiegen von 1.000 t vor der Schweinepest auf zirka 2.000 t im Oktober 2020. Zuwächse in einem ähnlichen Rahmen zeigten sich für die Abnehmerländer Norwegen, Chile, Elfenbeinküste oder Haiti. Insgesamt schrumpfte der Handel mit Drittländern den Angaben zufolge etwa auf die Hälfte, sodass im Oktober nur noch rund 47.000 t deutsches Schweinefleisch (inkl. Nebenerzeugnisse) in Länder außerhalb der EU geliefert wurden. (Schluss)

## **OÖ Bauernbund stellt sich entschieden gegen Mercosur**

### **Langer-Weninger streicht Nachteile für die heimische Landwirtschaft hervor**

Linz, 19. Jänner 2021 (aiz.info). - Der Bauernbund Oberösterreich reagiert mit Unverständnis auf den Vorstoß der portugiesischen Ratspräsidentschaft für einen formellen Abschluss des ausverhandelten EU-Freihandelsabkommens mit den Mercosur-Ländern. "Für die europäische Landwirtschaft und insbesondere die heimischen Rinder- und Rübenbauern ist das vorliegende Mercosur-Freihandelsabkommen keinesfalls akzeptabel. Eine wirtschaftliche Ausgewogenheit und vergleichbare Produktionsstandards stellen das Grundprinzip fairer und ausgewogener Handelsabkommen dar. Das ist bei diesem Abkommen nicht gegeben. Mit diesem Abkommen würden bäuerliche Interessen einseitig zugunsten europäischer Industrieinteressen geopfert", betont Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**. \* \* \* \*

Nach langjährigen Verhandlungen mit den Mercosur-Ländern erzielte die EU Ende Juni 2019 einen Abschluss für ein Freihandelsabkommen. Für das endgültige Inkrafttreten dieses Abkommens sind eine einstimmige Beschlussfassung im zuständigen EU-Ministerrat und die mehrheitliche Zustimmung des Europäischen Parlaments erforderlich. Vorerst zeichnete sich weder auf Ebene des Europäischen Parlaments noch bei den EU-Mitgliedstaaten die erforderliche Zustimmung ab. In Österreich hat sich laut Langer-Weninger auf Drängen des Bauernbundes der EU-Unterausschuss des Nationalrates bereits im September 2019 gegen das Inkrafttreten von Mercosur ausgesprochen. Dieses wurde in der vorliegenden Form abgelehnt und ein verbindliches Veto eingelegt, welches auch die Bundesregierung bei ihrer Teilnahme an EU-Ratstagungen binde.

### **Bedrohung für heimische Fleisch- und Zuckerproduktion**

Das vorliegende Abkommen würde vor allem zulasten der heimischen Rinder-, Geflügel- und Rübenbauern gehen. Dies betrifft insbesondere die vorgesehenen Importkontingente für Rindfleisch (99.000 t, Zollsatz 7,5%), Geflügelfleisch (180.000 t, Nullzoll) Zucker (180.000 t, Nullzoll) und Ethanol (650.000 t, zollbegünstigt). Weitere Zugeständnisse betreffen Importkontingente für Schweinefleisch und auch einzelne Molkereiprodukte. Die EU-Kommission hat damit sehr substanzielle Zugeständnisse bei Rind- und Geflügelfleisch sowie Zucker und Ethanol gemacht. Im Gegenzug sind die für die EU-Landwirtschaft gewährten Exportchancen als äußerst überschaubar einzustufen, so die LK OÖ-Präsidentin.

### **Landwirtschaft darf nicht für Vorteile anderer Sektoren zahlen**

Ein formeller Abschluss des vorliegenden Abkommens mit Mercosur würde die bereits stark negativ geprägte Stimmungslage der heimischen Bäuerinnen und Bauern gegenüber EU-Handelsabkommen weiter verstärken. "Heimische Bäuerinnen und Bauern produzieren nach höchsten Tierwohl- und Umweltstandards und haben daher entsprechend höhere Produktionskosten. Ohne einen wirksamen Zollschutz für sensible Sektoren wie Rindfleisch kann einem derartigen Abkommen keinesfalls zugestimmt werden. Es ist gerade in der aktuellen wirtschaftlichen Krisensituation wohl kaum zu erklären, wenn künftig verstärkt Fleisch, Zucker oder Ethanol von Südamerika nach Europa importiert werden sollen und damit die dringend notwendige Wertschöpfung für bäuerliche Familienbetriebe und die Verarbeitungswirtschaft verloren gehen", moniert Langer-Weninger.

Darüber hinaus seien auch die Umwelt- und Klimaauswirkungen eines derartigen Abkommens zu berücksichtigen, da eine verstärkte Agrarproduktion in Südamerika zu einer weiteren Zerstörung des Regenwaldes führe. Umwelt- und Klimabilanzen sprechen ganz klar für den Erhalt der heimischen Produktion. So verursache die Produktion von 1 kg Rindfleisch in Österreich nur 14 kg CO<sub>2</sub>, in Südamerika hingegen 80 kg.

"Die politischen Entscheidungsträger im EU-Handelsministerrat und im Europäischen Parlament sind daher weiter mit allem Nachdruck aufgefordert, dem geplanten Mercosur-Abkommen zulasten der Landwirtschaft keinesfalls zuzustimmen. Um sensible agrarische Märkte speziell für Rindfleisch, Zucker und Ethanol ausreichend zu schützen, braucht es weiterhin mengenmäßige Importbeschränkungen und entsprechende Importzölle. Im Zusammenhang mit dem Green Deal fordert die Landwirtschaft, dass Agrar- und Lebensmittelimporte in die EU künftig nur dann möglich sein sollen, wenn diese EU-Lebensmittelstandards erfüllen. Das bedeutet zum Beispiel bei Rindfleisch den konsequenten Verzicht auf Wachstumsförderer", betont Langer-Weninger. (Schluss)

## **Große Herausforderungen für Weinmarketing im Krisenjahr 2020 gemeistert**

### **ÖWM veröffentlichte Jahresbericht - Online-Kampagnen forciert**

Wien, 19. Jänner 2021 (aiz.info). - Das Jahr 2020 stellte Österreichs Weinwirtschaft vor noch nie da gewesene Herausforderungen. Der nun veröffentlichte Jahresbericht der Österreich Wein Marketing GmbH (ÖWM) gibt Einblicke in ihren Umgang mit den Auswirkungen der Corona-Krise. Um die Winzer während der Pandemie bestmöglich zu unterstützen, änderte die ÖWM kurzfristig ihre gesamte Jahresplanung: Sie befeuerte die offenen Vertriebskanäle im In- und Ausland, verlegte Veranstaltungen ins Internet und sorgte Ende November in Moskau sogar für eine Weltpremiere. \* \* \*

Eigentlich hatte das Jahr für Österreich Wein vielversprechend begonnen: Ein sehr erfolgreiches Austrian Tasting in London (400 Fachbesucher, 620 präsentierte Weine) und die Teilnahme an der Millésime Bio sowie an der Vinexpo Paris sorgten für einen gelungenen Auftakt 2020. Doch dann kam Corona - und änderte alles.

### **Vier Kampagnen**

Durch den ersten Lockdown und vor allem die Schließung der Gastronomie im Frühling 2020 waren Winzer und ÖWM auf dem Heimmarkt gezwungen, in kürzester Zeit umzudenken und sich auf die noch offenen Kanäle im Handel, Online- und Ab-Hof-Verkauf zu konzentrieren. Als Soforthilfe startete die ÖWM Ende März die Kampagne "Schmecke die Herkunft", die die österreichischen Konsumenten zu ebendiesen Kanälen lenkte. 600 Winzer nahmen auf Social Media an der Kampagne teil und potenzierten damit ihre Wirksamkeit.

Es folgten drei weitere, sich teils überlappende saisonale Kampagnen, die den Weinabsatz ankurbelten: Von Mai bis August lockte die G'spritzter-Kampagne zu den wieder geöffneten Gasthäusern, Heurigen und Buschenschenken. Im Juli startete die ÖWM ihre bisher größte Weintourismus-Kampagne "Auf zum Wein", die Heimaturlauber und Touristen aus den Nachbarländern in Österreichs Weinbaugebiete lenkte. Ab November warb die ÖWM mit der

Kampagne "Weine zum Fest" für einen vinophilen Jahresausklang und forcierte damit den Heimkonsum. Insgesamt erzeugten die vier Kampagnen 135,5 Mio. Sichtkontakte in Österreich, Deutschland und der Schweiz.

### **Absatz in der Gastronomie rückläufig - Positive Impulse durch Heimkonsum**

Auf dem österreichischen Markt machten sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie unterschiedlich bemerkbar. In der Gastronomie, dem wichtigsten heimischen Vertriebskanal, litt österreichischer Wein 2020 spürbar: Der Gastro-Großhandel verzeichnete in den ersten drei Quartalen einen Rückgang von 22,2% beim Absatz und 17,5% beim Umsatz. Dabei noch nicht eingerechnet ist die wiederholte Schließung der Gastronomie während des zweiten Lockdowns im Spätherbst und Winter.

Positive Tendenzen zeigte österreichischer Wein beim Heimkonsum (Jänner bis Mai: +30,7% Menge) und im Lebensmitteleinzelhandel: +11,3% Absatz und +13,1% Umsatz (erstes bis drittes Quartal). Weitere Absatzimpulse konnte der Weintourismus im Sommer setzen, den die ÖWM mit ihrer bisher größten Weintourismus-Kampagne unterstützte. Im Juli und August verzeichneten die Steiermark und das Burgenland sogar ein kleines Plus an Nächtigungen im Vergleich zum Vorjahr. Die großen Verluste durch den Entfall von Gastronomie und Veranstaltungen konnten in Summe jedoch nicht aufgefangen werden.

### **Österreich Wein erobert das Internet**

Mit Inkrafttreten der Reisebeschränkungen rund um den Globus verstärkte die ÖWM auch die Kontaktpflege zu allen internationalen Meinungsführern. Dafür verschickte sie bis zum Jahresende über 1.300 Weine zur Verkostung in alle Welt und stellte ihre internationalen Aktivitäten größtenteils auf Online-Versionen um. Zu den ersten digitalen Formaten gehörten Online-Round-Tables mit Fachleuten aus aller Welt, die über das gesamte Jahr ein sehr attraktives Format blieben. Mit rasch wachsender Erfahrung konnte die ÖWM immer größere Projekte online abwickeln: Zu den Highlights zählten etwa der digital durchgeführte Sommelier-Wettbewerb New York, Online-Events im Rahmen der Gastronomie- und Handelskampagne "Austrian Wine Time" in Japan und eine Kooperation mit der renommierten Star Wine List inklusive digitaler Preisverleihung.

Ende November kam es in Moskau mit der ersten "hybriden" Weinverkostung sogar zu einem weltweiten Novum: Während die Fachbesucher die Weine vor Ort verkosteten, konnten sie über ein Online-Tool mit den Winzern der präsentierten Weine in Österreich live in Kontakt treten.

Insgesamt organisierte die ÖWM im vergangenen Jahr weltweit - abgesehen vom Heimmarkt Österreich und dem Hauptexportmarkt Deutschland - 70 Aktivitäten mit über 3.100 präsentierten Weinen. Rund 1.500 Weinprofis verfolgten diese digitalen Veranstaltungen der ÖWM.

### **Treffsichere Maßnahmen auch in Deutschland**

In Österreichs wichtigstem Exportmarkt Deutschland präsentierte die ÖWM 2020 zusätzlich über 900 Weine bei 24 Veranstaltungen. Neun davon wurden Corona-bedingt als Online-Events durchgeführt, die restlichen Veranstaltungen konnten unter Einhaltung aller Sicherheitsvorkehrungen vor Ort stattfinden. Ein Highlight war die Kampagne "Auf a Achterl durch Berlin" im Spätsommer, die den Berlinern 55 Österreich-Wein-Hotspots in ihrer Stadt näherbrachte. Weitere 1.400 Weine konnte die

ÖWM im Zuge von Online-Promotions mit dem Handel in den Fokus stellen; sie erreichte damit 800.000 Kunden.

Aus dem ganzjährigen Presseecho im In- und Ausland stachen über 2.700 informationsstarke Artikel zu Wein aus Österreich in 610 Medien besonders hervor, die einem Werbeäquivalenzwert von 116,5 Mio. Euro entsprachen.

### **Export: Leicht negative Jahresbilanz erwartet**

Trotz der gravierenden globalen Auswirkungen der Pandemie stieg die Exportmenge von österreichischem Wein laut Statistik Austria von Jänner bis September 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,7%. Der Umsatz gab in diesem Zeitraum um 0,4% leicht nach. Bemerkenswert ist dabei besonders das Abschneiden in Österreichs wichtigsten Exportmärkten Deutschland, Schweiz und den USA im Vergleich zu Weinnationen wie Frankreich und Italien. Diese verzeichneten dort teils erhebliche Exporteinbrüche. Im September schlug sich das Einsetzen der zweiten Corona-Welle mit erneuten Restriktionen negativ auf Absatz und Umsatz nieder. Die Zahlen des letzten Quartals liegen noch nicht vor, dennoch wird für das Gesamtjahr von einer leicht negativen Exportbilanz von rund 62 Mio. Liter (-2,4% zu 2019) und 175 Mio. Euro (-4,4%) ausgegangen. (Schluss)